



Amtl. Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreigehaltene Corpus-Blatt oder deren Raum 15 Rgr.

Reclamen vor dem Tageslander die dreigehaltene Corpus-Blatt oder deren Raum 40 Rgr.

Nr. 279.

Sonntabend den 28. November 1885.

86. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Dezember eröffnen wir ein monatliches Abonnement zum Preise von 75 Rgr. Bestellungen werden in der Expedition (Gr. Ulrichstraße 19) und von sämtlichen Postanstalten entgegen genommen.

Amthlicher Theil.

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag, den 30. November, abends 8 Uhr, Mittags 1 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Genehmigung der Kosten für den Anbau von Bebauungs-Verordnungen im Stadt- und Baugewerks-Gebäude.
2. Genehmigung der Ausbaubedingungen für die Häuser, Höhenollern und Umland-Strasse.
3. Genehmigung der Kosten für den Anbau von städtischen Grundstücken.
4. Genehmigung einer Entschädigung für abgetretene Straßen-Terrain am Mühlgraben.
5. Erklärung des Magistrats auf den Beschluß betreffend Kontrolle der städtischen Bauten durch die Bau-Kommission.
6. Feststellung des Reglements, betreffend die Erhebung eines Kommunal-Zustufes zur Biersteuer pp.
7. Feststellung der Besoldungs-Tabelle der städtischen Elementarlehrer pp.
8. Feststellung der Bedingungen für die Vermietung der öffentlichen Baueinrichtungen.
9. Antrag auf Erhebung der pos. 4, 5 und 6, Tit. V. A. 2 des Statuten-Buchs pp. 1885/86 zu Lasten des Tit. 17, pos. 4 mit 210 Mark.
10. Antrag auf Erhebung der Staatsposition Tit. V. A. 2, pos. 19 mit 60 Mark.
11. Antrag auf event. Nachzahlung von 500 Mark an die Armen-Kasse, pos. 8, Unvorhergesehene Ausgaben der Armen-Kasse pp.
12. Antrag auf event. Uebertragung der Dfjorge und Instandhaltung des Hospitalgartens an die städtische Versorgungs-Kommission pp.
13. Antrag betreffend die Abbedung der Gymnasial-gebäude.
14. Erhaltung der Decharge über die Rechnung der Spar-Kasse pp. 1884.

Geschlossene Sitzung.

15. Mitteilung der Lage des Zimmermeisters Werber hier gegen die Stadt Halle zur Kenntnisnahme.
16. Wahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk.
17. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk 9a.
18. Definitive Anstellung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Realschule.
19. Wahl mehrerer Armen-Vorleser.
20. Erwerbung eines Grundstücks zur Verbindung der Spitze mit der Halle.

Bekanntmachung.

Unter dem 22. Oktober l. J. ergangen, wobei ich die verehrlichen Mitglieder der Stadt Halle zu dem Zweck einladete, sich an der Wahl der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung zu betheiligen, ist nunmehr die Wahl der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung für den 1. Bezirk, am 28. November l. J., abends 8 Uhr, Mittags 1 Uhr, im Saale A. S., den 27. November 1885, erfolgt.

Ausschreibung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sind eingeladen, sich an der Wahl der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung für den 1. Bezirk, am 28. November l. J., abends 8 Uhr, Mittags 1 Uhr, im Saale A. S., den 27. November 1885, zu betheiligen.

Donnerstag, den 3. Dezbr. Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Stadthaus zu den Verhandlungen und Beschlüssen anzufragen. Halle a. S., den 27. November 1885.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. November. König Alfons von Spanien ist drei Tage vor seinem achtundzwanzigsten Geburtstag gestorben. Noch nicht achtundzwanzig Jahre alt und was nicht alles hat der Unglückliche erlebt und erlitten! Revolution, Entzug eines schmerzhaft gekosteten Thrones, Verweisung aus dem Exil, Empörung und das die beste Gesundheit und die stärksten Nerven zu Grunde richtende Intrigenspiel an einem Hofe wie dem Madrider, in einem parteyrassen Lande wie das spanische. Um so tiefer ergreift uns alle, die wir in diesem jungen Monarchen die Hoffnung Spaniens zu erblicken gewohnt gewesen sind, die schmerzliche Kunde von seinem Hinscheiden. Aber nicht nur die patriotische Empfindung, das ein schätzbarer politischer Freund unseres Vaterlandes uns entzissen ward, bestimmt diese Trauer, sondern auch das rein menschliche Mitgefühl, das wieder einmal Kunde eines tragischen Schicksals zu sein berufen ist, so doch, nach menschlichem Ermessen, Glück und Zufriedenheit als der verdiente Lohn für gute Thaten ersehen ward. Das private Leben des Königs ist eine Kette von Kummer und Sorgen gewesen. Nach vierjähriger Regierung mit der achtzehnjährigen, in jugendlicher Schönheit erblichen und mit allen Tugenden edler Weltlichkeit geschnittenen Tochter des Herzogs von Montpensier, der allerbesterh. Maria de la Mercedes am 23. Januar 1878 vermählt, zu der der König eine tiefe, schmerzliche Beziehung gehegt hatte, trat ihm bereits nach halbjähriger glücklicher Ehe der vernichtende Schlag des Verlustes dieser Gemahlin, worauf er sich, wie man behauptet, mehr von Staatspflichten als von dem Triebe seines Herzens hinstimmte, nach etwa anderthalbjähriger Trauerzeit mit der Königin Maria Christine, der ihm fast gleichaltrigen Tochter des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich verheiratet, die ihm zwei Töchter schenkte. Abgesehen von den beständigen Sorgen um das durch revolutionäre und wirtschaftliche Verhältnisse bedrohte Wohl des Landes, hat König Alfons auch mit häuslichen Mißgeschickungen zu kämpfen gehabt. Es ist bekannt, daß er mit seiner herrschsüchtigen Mutter und nicht minder herrschsüchtiger Schwester in häufigen Konflikten lebte und von Erzieherin oft Demüthigungen zu erdulden hatte. Zu all dem kam noch die erste Krankheit, die dem Könige alle Lebensfreude und Hoffnung rauben mußte. Wie ein treuer Arbeiter hat er trotzdem an dem ihm vom Schicksale angewiesenen Posten ausgeharrt und in steter fleißiger Arbeit seines hohen Berufes gewaltet, ein unvergessliches Mutterbild schaffender Regententugend!

Der Tod des jugendlichen Königs ist ein Ereignis von noch unerschöpflichen, aber aller Voraussicht nach verhängnisvollen Folgen für ein Reich, das sich unter der Herrschaft dieses jungen Fürsten jetzt eben aus schweren Entschädigungen und Umdümpfungen zu erheben begann. Der Todesfall stellt zunächst für Spanien selbst sehr kritische Verhältnisse in Aussicht. Bei der sich ergebenden Verklärung und Erregung in diesem Lande ist nicht anzunehmen, daß die Thronfolge sich in ruhiger Entwicklung vollziehen, daß eine Regentenschaft sich an der Spitze zu behaupten vermögen wird, bis das fünfjährige Mädchen, welchem der rechtliche Anspruch auf den Thron zusteht, volljährig geworden sein wird. Nach der Lage der Dinge in diesem parteyrassen, seit Jahrzehnten von einer Umdümpfung in die andere geprüften Lande ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auf der einen Seite die Republik das Haupt wieder erheben, auf der anderen Seite der kaiserliche Präsident einen neuen Versuch machen wird, den Thron zu erobern, und daraus werden Wirren und Klumpen in überreicher Fülle hervorgehen. Beides, die Republik und die kaiserliche Reaktion, wäre für die gesunde Entwicklung des spanischen Reichs gleich verhängnisvoll. Es hätte diesen unglücklichen Lande, das nicht zur Ruhe kommen kann, ein schwereres Unglückschicksal nicht bereitet werden können, als durch diesen plötzlichen Todesfall. Für uns Deutsche hat die Gestaltung der Dinge jenseits der Pyrenäen ein besonderes Interesse in einem Augenblicke, wo wir in einem Streit mit Spanien

liegen, der jetzt eben seiner friedlichen Schlichtung entgegen geht. Wie die plötzliche Thronerhebung, die Ungewißheit, wer die Macht in die Hände bekommen wird, auf Schlichtung unseres Streits mit Spanien einwirken wird, läßt sich noch gar nicht beurtheilen. Es liegt aber offenbar aufs Neue die Gefahr aller möglichen Zwischenfälle und Verwicklungen vor.

Wie bereits gestern berichtet, soll die älteste Tochter des verstorbenen Königs, Prinzessin Mercedes unter der Regentenschaft der Königin Witwe Christine zur Königin ernannt werden. Das Ministerium gab keine Entlassung; man glaubt indessen, daß die Minister so lange im Amte bleiben werden, bis die Cortes, deren Einberufung unverweilt bevorsteht, zusammengerufen sein werden. Wie es heißt, wird Sagolla alsdann ein neues Kabinett bilden mit dem Marschall Jovellar als Kriegsminister, Canado als Finanzminister, Martos Minister des Innern, welche alle der liberalen Partei angehören. Marschall Martinez Campos wird den Oberbefehl über die Nordarmee, welche 30,000 Mann zählen wird, übernehmen. In Madrid herrscht Ruhe.

Der Reichstag beriet gestern den Antrag Reichensperger auf Wiedereröffnung der Berufung in Strafsachen. Die Frage ist beinahe einstimmig in der vorigen Session eingehend verhandelt worden und neue Gesichtspunkte konnten daher kaum mehr vorgebracht werden. Der Antragsteller erklärte eingehend die für seinen Vorschlag sprechenden Argumente und die historische Entwicklung der Frage. Abg. Hartmann erklärte, ein Teil seiner, der konservativen, Fraktion sei für, ein Teil gegen den Vorschlag. Die Nothwendigkeit einer gründlichen Revision der Strafprozessordnung und der Gerichtsverfassung sei nicht zu bezweifeln, namentlich hinsichtlich des Voreides, der besseren Protokollführung, des Ausschlusses der Öffentlichkeit u. a. Einen Gegner war die Wiedereröffnung der Berufung in dem Abg. Marquardt, der dieselbe mit der Öffentlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens nicht für vereinbar hielt. Dagegen traten die Abg. Mundel und v. Grünewitz warm für die Berufung ein. Dem Gebiete der rein juristischen Erwörterung entzogen der politische Abg. von Gröbe und der sozialdemokratische Abg. Kayser die Frage, indem sie sich in allerlei Angriffen gegen die Gerichte ergingen. Der Staatssekretär v. Schelling erklärte, der Reichsanwalt sei für die Berufung gewesen, der Bundesrath aber habe dieselbe verworfen. Abgeordneter Windhorst widersprach einer allgemeinen Revision der Strafprozessordnung in gegenwärtigen Augenblicke, wo man Tendenzen antrage und die Gerichte in das politische Treiben des Tages herabziehe. Nach einigen Bemerkungen des Abg. von Hellhoff wurde dann Kommissionsberatung beschlossen. Es folgte die Beratung des Antrages auf Entschädigung anständig Beruflicher, der seit mehreren Sessionen zum eigenen Bestand des Reichstags gehört. Abg. Truger begründete den Antrag mit den satzungsmäßig bestimmten Gesichtspunkten. Der Staatssekretär v. Schelling hob die entgegenstehenden praktischen Schwierigkeiten hervor. Abg. Frohme erging sich in längeren Angriffen gegen die Justizverwaltung und die Gerichte. Abschluß wurde Kommissionsberatung beschlossen. Nächste Sitzung Sonntabend. Interpellation über die Missionen in den Kolonien. Zweite Etatsberatung.

Von Reich wird heute folgendes telegraphirt: Wie jetzt von offizieller Seite bekannt wird, wurde gestern Nacht in Folge der Schritte der Großmächte der Kommandant der serbischen Truppen der Befehl erteilt, die Feindseligkeiten einzustellen und den Befehlshabern der Bulgaren wegen des Kenntniss zu geben. Wegen des schlechten Wetters und als Beweis, daß Serbien den ihm von den Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand annehme, hat die serbische Armee in der Umgegend von Piroz Stellung genommen und in der bisherigen Position nur Vorposten zurückgelassen.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, erhielt Prinz Alexander folgende Depesche aus Pireod von gestern Vormittag: Heute übergriffen wir die Grenze und gehen nach Piroz. Bis auf Widin ist Bulgarien von Serben frei. Ein Telegramm aus Wien von gestern Abend meldet dagegen, daß der Schritt der Mächte behufs Herbeiführung des Waffenstillstandes durch die verkehrte Maßregel der bulgarischen Regierung, die serbische Depesche nicht zuzulassen, in Sofia vereitelt wurde. Zur Verhütung weiterer bedauerlicher Folgen und damit der Furcht von

Bulgarien von den auf Verhinderung weiteren Blutvergießens gerichteten Absichten der Mächte Kenntnis erhalte, wurde der Gesandte Ferrerich-Ungars, Grafen Khevenhüller, in Belgrad von der österreichisch-ungarischen Regierung beauftragt, zu diesem Zweck und um von weiteren Verbrechen der Bulgaren nach Serbien einzuharren, unter jeder Bedingung abzuwehren, sich zu dem kaiserlichen Alexander in das bulgarische Hauptquartier zu begeben.

Wie die "Politische Korrespondenz" mitteilt, erklärte der serbische Gesandte in Wien, von einer Witsch des Königs Milan, auf den serbischen Thron zu verzichten und das Land zu verlassen, sei absolut nicht bekannt und werde die diesbezügliche Meldung der "Times" offenbar auf abschüssiger Fundierung.

In Rußland ist der Stimmungswandel vollständig. Man ist dort nicht mit dem Fürsten besessen, sondern als Feind, sondern man freut sich auch des bulgarischen Sieges, deshalb, weil sie den bösen Milan, der den Russen unrein geworden ist, demütigen und dem militärischen Ruhm der russischen Offiziere einen gewissen Glanz verliehen. Dikt man es in offiziellen Kreisen gleich des Anlasses halber noch für notwendig, dem Erhebungs- und Genußsucher der Bulgaren mit einigen tabelnen Neuerungen zu misbilligen, so ist es doch offenbar, daß der Zorn der Russen jetzt bereits verwichen ist. Das "Journal de Petersbourg" bemerkt, indem es den energischen Widerstand der Bulgaren hervorhebt, daß deren Entlohnung nicht ihrem Patriotismus ihren militärischen Eigenschaften zu danken seien. Die Offiziere, welche als Instrukteure, die junge bulgarische Armee geschaffen hätten, könnten mit ihren Schülern zufrieden sein; indesten sei die Leichtfertigkeit der Urheber der Revolution zu beklagen, welche mit dem Geiste ihres Landes, und dem dem christlichen Orient, ein Spiel trieben und so die Verantwortung in Widerstreit mit den der Geschichte abgelebten Sympathien brachen. Das Journal befähigt außerdem, daß die russische Gesellschaft des Nothen Kreuzes Maßnahmen getroffen habe, um die betreffenden Verwundeten Bulgaren und Serben's Tod und Wund zu unterstützen. Die "Neue Zeit" bemerkt, wie diese Maßnahme recht dazu ansehe, sich jene selbständigen Gerichte zu widerlegen, daß die zwischen Rußland und den Leitern der bulgarischen Bewegung existierenden Mißbilligkeiten die Beziehungen zwischen dem bulgarischen Volk beeinträchtigt hätten. Es wäre aber zu bedenken, wenn die Entsendung des russischen Sanitätskorps wiederum dazu ausgebeutet würde, das bulgarische Volk hinsichtlich der russischen Rußlands, über die Handlungsweise der bulgarischen Regierung irre zu leiten. Eine Zeitungsart in die Redaktion der "Neuen Zeit" meint, Rußland sollte auch Serbien lautierte Hilfe leisten, weil die Seiden von ihrem königlichen gemeinsamen in den Krieg getrieben worden seien.

Aus Paris wird telegraphisch gemeldet, daß Kabinett, Schloß zum Militär-Ansatz bei der französischen Wertschaft in Berlin erkannt worden ist. Das "Journal des Debats" protestirt gegen den Gedanken, Konflikt zu räumen, und sagt, dies wäre eine Schmach und ein Unglück sein. Demgegenüber, welche an das Anliegen des Senats seines Englands erinnern, bemerkt das "Journal", wenn England die Sache der Zivilisation in Afrika verwalten habe, so sei dies kein Grund, daß Frankreich dieselbe in Afrika verwalte. Alle opportunistischen Journale protestiren ebenfalls gegen die Klümmung Konflikt.

In England sind die Wahlen im vollen Gange, lassen aber das schließliche Ergebnis noch nicht errathen. Interessant ist, daß der Schwiegerohn der Königin, Marquis von Borne, als liberaler Kandidat und ebenso der Sohn des Lordkanzlers im gegenwärtigen Kabinett, Herr Bright, als Kandidat der Liberalen auftritt. Bis gestern Nachmittag 3 Uhr waren 31 Konervative und 91 Liberale sowie 6 irische Nationale gewählt. Die Konservativen haben damit 35 neue Sitze, die Liberalen 6 neue Sitze gewonnen.

Tagess-Chronik.

Der Kaiser hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bis marck, der gestern aus Friedrichshagen nach Berlin zurückgekehrt ist.

Die offizielle Anzeige von dem Ableben des Königs Alfonso XII. von Spanien ist unweigerlich auch in Berlin eingetroffen. Der Berliner Hof legt eine dreiwöchige Trauer an. Im Auftrage des Kaisers begab sich gestern der Generaladjutant Graf Lehndorff zum spanischen Gesandten Grafen Bencoman, um diesen das Beileid des Kaisers auszusprechen. Gestern Abend hatte bereits der Kronprinz dem spanischen Gesandten einen Condolenzbesuch gemacht.

Das deutsche Centralkomitee vom rothen Kreuz hat den dirigirenden Arzt des Lazarethkrankenhauses Dr. Langenberg nebst 4 Chirurgien als Assistenzärzte und zwei Schwestern des Lazarethkrankenhauses nach Sofia delegirt, um dort im Interesse der Kriegsverwundeten thätig zu sein. Die Delegierten mit ausreichenden chirurgischen Instrumenten, Medikamenten und Verbandmitteln, haben heute Berlin verlassen. Auch nach Belgrad hat das Deutsche Centralkomitee eine erhebliche Sendung von Verbandstoffen, Schienen und wollenen Decken geschickt.

Wie die "Braunschweigische Landes-Zeitung" meldet, hat Se. Maj. Hoheit der Prinz Regent gestern nach beendeter Jagd in Wamboldtburg Sr. Maj. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen das Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

Am 27. November findet in Petersburg eine öffentliche Versammlung von Angehörigen des Deutschen Reichs statt, um über die von Kaiser Alexander III. genehmigte Selbstamtlung zu beraten, durch welche die Erinnerung an das 25. Jubiläum Kaiser Wilhelm's dauern erhalten werden soll.

Die Stadt Utrecht rüft sich, das 250jährige Bestehen ihrer Universitäts zu feiern. Mit dem Ereignisse eine bleibende Erinnerung zu sichern, ist der "Post" zufolge, die Errichtung neuer akademischer Vokalitäten beschlossen worden. Der Kostenanschlag beträgt 350,000 Francs, wovon die Stadt als Zuschlag 250,000 Francs zahlen will.

Die Breslauer Studentenchaft beabsichtigt, der "Schle. Zig." zufolge, das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs durch einen am 2. Januar n. J. abzuhaltenden Festkommers feierlich zu begehen. Die selbige Zahlreiche Angelegenheit beschäftigt in der vorerwähnten Weise die Blätter. Da man über das Verschulden oder Nichtverschulden der Verhafteten nicht das Mindeste weiß, erregt man sich um so eher in Muthmaßungen und im Aufsehen aller Mitbürger auf die Sache Bezug habenden Einzelheiten. So wurde der Lebenslauf des Verhafteten Referenten Pollant mit einer Gründlichkeit geschrieben, wie sie sonst nur in ausgegangener wackerständigen Größen zu Tage wird. So werden ferner die Einrichtungen der Besatzungs-Kommissionen eines eingehenden Kritik unterzogen. Es bemerkenswerth mochten wir hervorheben, daß in neuen Militär-Garbediktat mit, das Wundelgehalt der Bahnhüter auf 1450 M. zu erhöhen. Bisher betrug es 1350 M. und steigt bis 2700 M. wozu noch Wohnungsgeldzuschuß und Servis von 720 M. bis 1080 M. kommen. Vielleicht dürfte in der Angelegenheit der § 140 des Militär-Strafgesetzbuches zur Anwendung kommen, welcher lautet: "Wer für eine Handlung, die eine Verletzung einer Dienstpflicht enthält, Geldstrafe oder andere Vorstrafe annimmt, fordert oder sich versprechen läßt, wird wegen Verletzung mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. In minder schweren Fällen tritt Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren ein."

86 000 M. recht jährliche Ersparnisse für Heizung und Licht meint die königliche Eisenbahndirektion in Köln zu machen, wenn die Dienststunden ihres zahlreichen Bureau-Personals auf die Zeit von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, worin eine kurze Frühstückspause eingegeben sein soll, verkürzt werden. Die Direktion ist dieserhalb beim Eisenbahnminister vorläufig geworden.

König Milan von Serbien hat es mit der Vorsicht, er hat sich, bevor er in den Krieg zog, bei einem Wiener Fabrikanten einen Panzer anfertigen lassen. Der Panzer wurde getreu und rasch ausgeführt. Der kostbare Panzer ist dort, wo er auf dem Körper aufzusetzen bestimmt ist, aus feiner Seide angefertigt. Auf letzterer befindet sich eine dicke, sehr zusammengesetzte Schicht von Eisenbahnen, auf welcher wiederum eine mit feiner, hartgeprägter Watte abgedeckte Leinwand ruht, während hier gepreßtes, höchst widerstandsfähiges Leder die äußere Umhüllung des Panzers bildet. Das Ganze reicht nach oben bis zum Hals, hinten bis knapp an den Nacken umhüllend, es bedeckt die Oberarme bis an den Ellenbogen, und nach unten bis nahe zu den Knien. Der Kostpreis des Panzers soll 600 Gulden betragen, und der Panzer dem Auftraggeber in jeder Hinsicht vollständig befriedigt haben. Ob der letztere auch schon in der Lage war, den praktischen Werth des Wertes zu erproben, ist nicht bekannt.

In Berlin ist gestern der Prozeß gegen die Hofstaplerin de Candia zu Ende geführt worden. Der Verurtheilte erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis, wovon 6 Monate als Verbuß zu erachten sind. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

Eine interessante Streitfrage kam gestern vor einem Berliner Schöffengerichte zur vorläufigen Entscheidung. Durch das in der letzten Landtagsession zu Stande gekommene Gesetz über das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien ist auch die Veröffentlichung der Gewinnlisten auswärtiger Lotterien durch die in Preußen erscheinenden Zeitungen untersagt worden. Eine Berliner Zeitung veröffentlichte indeß beizügliche Gewinnlisten auch nach, nachdem das Gesetz in Kraft getreten war, indem sie sich darauf stützte, daß die Bestimmung des preussischen Gesetzes nicht rechtmäßig sei, weil die Gesetzgebung über die Presse durch das Reich ausgeübt werde und ein Einzelstaat nicht berechtigt sei, der Presse irgend welche Beschränkungen durch beherrschende Gesetze aufzuerlegen. Gestern hand der verantwortliche Redakteur jener Zeitung vor einem Schöffengerichte, der Unterbreitung jener Bestimmung angeklagt. Der Verurtheilte schloß sich aber den Ausführungen derselben an. Er war mit ihm der Ansicht, daß das Landesgesetz hier eine Anwendung getroffen habe, welche dem Reichsgesetz gegenüber unzulässig sei, und sprach ihn deshalb frei. Es dürfte sich gestern zum ersten Male ereignet haben, daß ein nach Errichtung des Reiches von einem Einzelstaate erlassenes Gesetz von einem Schöffengericht als in Widerspruch mit der Reichsgesetzgebung befandlich erachtet worden ist. Die Staatsanwaltschaft wird natürlich die höheren Instanzen anrufen, da über die Frage ihrer grundsätzlichen Wichtigkeit wegen volle Klarheit herrschen muß.

Ein bisher unbekanntes Werk Raphael's, das Bild der heiligen Jungfrau mit dem Kinde darstellend, ist von Professor Nicole in Rom aus entdeckt und dieser Tage in der Kunsthalle in Wien ausgestellt worden. Das Bild trägt die Jahreszahl 1510 und die Initialen des Meisters. An der Spitze wird dort angeführt der vorliegenden Dokumente nicht gezeichnet.

Der englische Staatsmann Giffen schreibt eine Biographie James Grosvenors, des ehemaligen Vizekönigs der West-Indien, Schiller's und Wieland's. Eine Menge bisher unbekannter Briefe dieser Dichter, welche in der Lebensgeschichte ihres Verlegers erschienen, ist in der herrlichen Garten der Villa Ludovisi in Rom, die mit ihren mächtigen Verbereden und Steinchen in der Erinnerung eines Leben leben, der die Siebenhügel, Stadt aufmerksam durchwandert hat, werden demnach in Bayreuth für die Verfertigung gelangen. Die "wige Stadt" wird dadurch wiederum um eine ihrer eigenhümlichen Schönheiten ärmer, und droht, in einem jenen Stadttheilen immer mehr, den göttlichen Charakter der modernen Großstädte zu erhalten.

Auch Petersburg hat jetzt seinen Schweigen in der Person eines Dr. Sacharin. Dieser hat einen der hervorragendsten Staatsmänner des Kaiser Alexander III. von diesen sehr hochgeachteten Minister des Inneren Grafen Tolstoi, von einem längeren schweren Kranken gelitten, welches bisher der Kunst der berühmtesten Heilgelehrten Graf Tschotz konnte nicht nach fast ein Jahr währende Krankheit, eine Heilung zu erlangen, übernahm, rüft sich nicht mehr als vor seiner Krankheit und um viele Jahre verhängt. Die russische Presse ist begeistert, daß ein russischer Arzt seine Heilung, und Dr. Sacharin ist plötzlich ein gefeierter Mann. Der Kaiser, welcher ihm, mit Liebesbegehr, zweier Orden, sowohl den Stern zum Wladimir-Orden, als auch den St. Annen-Orden, der Wohlwille, welcher für die Heilung der Heilung, hat offenbar sehr große Verehrung angedeutet, als nach der ersten kurzen Krankheit anzunehmen war. Er wird vom 22. M. an Kalkutta gemeldet, daß in Drita geradezu gränzenvolle Verbesserungen zu Tage treten. Der Vizegouverneur ist noch immer mit Erhebungen an Ort und Stelle beschäftigt. Bis jetzt ist keine genaue Schätzung des Lebensverlustes möglich gewesen, aber es scheint sicher, daß wenigstens 5000 Personen verarmten sind und mehr als 150 Dörfer überflutet worden. Wahrscheinlich werden einige eingezogen, ausgebeutet, Unterdrückung, und thätig sein.

Der vielgenannte russische Kolonialminister Grafen Gergel, jetzt die Zahl der am Monoco verlebten Chinesen, Da selbst die vollständige Verwahrlosung der Füllkittlings in Nizza, welche das Wiener Landesgericht angeordnet hatte, aus Gründen des internationalen Rechtes auf Schmäherlichkeit, benutzte das Ozean, im das ihm unbehaglich gemothene Nizza, sowie den französischen Botschafter, der deshalb nicht verachtet, weil die hierzu erforderliche spezielle Befehle der russischen Regierung mangelt.

Der Wäcker, welche sich beizüglichen die Postale Frage zu lösen, werden immer mehr, und die von ihnen eingeschlagenen Wege immer sonderbarer. Das Meiste an diesem Gebiete ist eine Gesellschaft, welche auf der finanziellen Grundlage von Aktien und stiller Theilhaberschaften ein Agitations-Institut pionier, in dessen Verfertigung hat oder ins Leben rufen will. Sie soll ein Protest gegen die von Johannes Scherer verordnete Unverschiedenheit des europäischen Zusammenstehens sein und eine kräftige Unterstüzung aller freiwillichen Reformbestrebungen, vor allen Dingen eine schnellere Beilegung oder Wöderung des wirtschaftlichen, körperlichen und sittlichen Elends anstreben. Die Gesellschaft will Wanderredner ausgeben, eine Wochenzeitung begründen und eine Korrespondenz herausgeben. Mit der Letzteren hat sie den Anfang gemacht. Mehrwürdiger Weise erweist sie das größte Heil der Menschheit in der Herabsetzung der Eisenbahnfahrpreise und rühmt sich, dadurch die "Vollfreiheit des alten Bismarck'schen Verordnungsartikels über die Großstädte" zu werden. Aus einem Aufsatz "an alle Großstädter" ersieht man, das man behufs Aufnahme in diese Abtheilung nur 42 M. Jahresbeitrag zu zahlen hat und dafür die Beizugriff "Königer", sowie alle Privatsachen über die Tariffrage beanspruchen kann. Aus dem Aufsatz ergibt sich ferner, daß der Präsident dieser Abtheilung der kaiserliche Reichstagsabgeordnete Graf von Hohenhausen, der Reichspräsident der Stadt, Graf Dr. H. Odenmann, bekannt als hervorragender Agitator gegen den Zehnpfund und Heubausgeber des "Anpiongers", ist; als General-Sekretär fungirt Dr. von Ewe, früher Redakteur einer Familien-Wochenzeitung und Verfasser mehrerer geschätzter Schriften, über Kunst- und Kulturgeschichtliche Gegenstände. Man kann wohl getraut, darauf sein, was aus einer Vereinigung in verschieden gearteter Persönlichkeiten auf diesen Arbeitsschle herauskommen wird.

Eine bemerkenswerthe Neuerung, des Prinzen Napoleon, wird von Karl Vogt in einem Heftchen der "Neuen Fr." mitgetheilt. Er erzählt, in Berlin sagte mir, ein Prinz Napoleon, es war vor dem Kriege, daß er stets, um dieselben Gelehrten, die Männer bald in großer, bald in kleiner Uniform, mit vollen Dekorationen oder Abzeichen, die Damen in ausgemessenen oder geschlossenen Kleidern, aber niemals dieselben Individuen, kommt ein Mann von seiner Stellung nach Paris", sagte er, "so hat er, sobald er den Kaiser, meine Schwester, mich und zwei oder drei Mitarbeiter mit seiner Begleitern an einem Abend beehrt hat, sozulegen Alles gesehen, was Paris war an bedeutenden Männern und Frauen aufzuweisen hat. Gelehrte, Künstler, Staatsmänner, Schriftsteller, Dichter, kurz Alles, worum habe ich hier in den hohen Kreisen, in denen ich mich bewegen muß, mich vergebens nach Plante, Bismarck, Du Bois-Reymund, Uexküll, Meinel, Richter und wie sie heißen mögen, umgesehen."

Die Jagden des Baron Nathanael Rothschild aus Wien, welche kaum zwei Wochen dauerten, sollen eine Vorkantillon getrieben haben. Sie fanden in Schilfedorf bei Döberitz in Schlesien statt. Die Schilf-Jagd betrug darüber. Ein von dem Herrn Baron geleiteter Ertragsjagd hatte die ganze Jagdgesellschaft nach Schilfedorf gebracht. Am Morgen um 10 Uhr wurde zum Aufbruch befohlen. Den Tag eröffneten die Wägenpomer auf einem sogenannten Wägenwagen. Dann folgte ein japanischer Jagdwagen, der eigens für die diesjährige Saison gebaut worden war, dann eine Serie von mehreren zweifach und vierpännigen Jagdwagen. Den Schluss bildete ein Phaeton, in welchem Baron Rothschild und Fürstin Pauline Metternich saßen, welche Letztere den Wagen selbst lenkte. Jeder Wagen hatte seinen reichhaltigsten Willen, der während der Jagd fröhliche Gesellen blieb. Alle Namen im Forderfeld, welche sich aktiv an der Jagd, das Ergebnis der letzteren hängt fast unglücklich. Es wurden im Ganzen nicht weniger als 7000 Gänzen und 2000 Rebhühner geschossen.

Bei dem Ehrwürdigen des Marquis de Camille in Paris gab vor einigen Tagen ein Unbekannter seine verfertigte Batterie vor zu einer Auftrage, die Herr Darcel, dem Direktor des Museums, einzubringen und ihm zu zeigen, sei ein Geschenk für die Antikalien. Zu der Rolle fand Herr Darcel einige seltene Manuskripte mit prachtvollen Miniaturen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Er trug aber zugleich vor, über das seltene Geschenk, möchte er den Generalinspektor der Republik aus, um ihm seine Bedeutung über dessen Wichtigkeit mitzuteilen. Dieser befragte ihn um, weshalb ihm die Sache bekannt zu machen und den geschätzten Spender zu bitten, daß er sich neue, schönere und noch mehr wertvolle Manuskripte zu schicken.

In Luberitz an Rhodant hat vor wenigen Tagen die Blüthe Herr Dr. im Alter von 125 Jahren. Derselbe war 1760 geboren. Er lebte in der letzten Zeit von dem Verkauf seiner eigenen Photographie an die Touristen, welche die Alte als ein neues Weltwunder anzusehen faßen. Obwohl die ein Fieberfieber gekrümmt und wie ein altes Pergament aussehend, hatte sie doch alle ihre geistigen Fähigkeiten bis kurz vor ihrem Tode. Ihre Kost bestand in den letzten Jahren aus mehreren Gläsern, Brantwein, und etwas Suppe 1/2 Liter. Frau Girard war berechtigt, bei allen Freizeiten, Chöre, der von kurzer Zeit seiner 100jährigen Geburtstag, gefeiert hat. Jünger Mann, zu nennen, und sich ihm zuwenden.

In London schreibt man, die Blutunde, welche hier zuerst bei polizeilicher Nachforschung in Vernehmlich kommen, haben sich in neuerer Zeit als sehr vertheilt, doch bewahrt, und man ist zum Entschließen gelangt, Gemüths von allerartiger Lust frei, vertheilt zu halten. So machte es großes Aufsehen, als es am 19. d. d. einigen Blutunden gelang, das vertheilte, erkrankte Kind des Ehepaars Wittig, anzufassen. Haus und Garten waren wochenlang vertheilt durchgeführt worden. Die bräutliche Mutter war zwei Blutunde. Die Kunde, schickte eine Beside herum, fürchten sich dann unter fürchterlichem Gehel in eine Kammkammer, scharten an dem Fußboden, die Polizei ließ die Bretter entfernen, und zwei Fuß unter dem Erdboden fand man thätlich die Leiche des unglücklichen Kindes. Nebenbei sei bemerkt, daß das arme Kind von seinen eigenen Eltern ermerbt wurde.

Folgende Räubergeschichte, erzählt der „Monde“ in Paris, seiner gläubigen Lesern auf. „Im Kanal umweit Calais erlitt das deutsche Schiff „Gis-Dez“ (?) Havarie. Sofort eilte ihm ein französischer Schlepper zu Hilfe.

Über der deutsche Kapitän empfing die Rettungsmannschaften mit Revolvergeschüssen. Er mit Gewehr konnte man ihn von keinem Schiff entfernen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das deutsche Schiff mit Kriegsmaterial (Gewehren, Revolvern, Munition etc.) für Contin bestimmt gewesen ist.

Tageskalender

Ag. 1. Sonntag. Ag. 2. Montag. Ag. 3. Dienstag. Ag. 4. Mittwoch. Ag. 5. Donnerstag. Ag. 6. Freitag. Ag. 7. Samstag. Ag. 8. Sonntag. Ag. 9. Montag. Ag. 10. Dienstag. Ag. 11. Mittwoch. Ag. 12. Donnerstag. Ag. 13. Freitag. Ag. 14. Samstag. Ag. 15. Sonntag. Ag. 16. Montag. Ag. 17. Dienstag. Ag. 18. Mittwoch. Ag. 19. Donnerstag. Ag. 20. Freitag. Ag. 21. Samstag. Ag. 22. Sonntag. Ag. 23. Montag. Ag. 24. Dienstag. Ag. 25. Mittwoch. Ag. 26. Donnerstag. Ag. 27. Freitag. Ag. 28. Samstag. Ag. 29. Sonntag. Ag. 30. Montag. Ag. 31. Dienstag.

Sandsteinhalle a. S.
 In der Werbung vom 26. November.

Aufgeboten: Der Altmeister August Ernst Waisch, Anhalterstraße 7, und Anna Wilhelmine Silbert, Wägenbergstraße 3, dem Sandsteiner Johann Friedrich Gottlob Waisch, Silbert 2, und Anna Caroline Marie Schütz, Schützengasse 10.

Geboren: Dem Geschäftsführer Leopold Dörge, Kautenberg 7, ein S. Paul Bruno. — Dem Waler Conrad Wibe, Raststraße 16, ein S. Ernst Hermann Gunt. — Dem Schloffer Wilhelm Gelsdorf, Wörthnerstraße 4, eine F. Anna Auguste Bertha. — Dem Gärtnermeister Wilhelm Becker, Sandsteinerstraße 15, ein S. Heinrich. — Dem Wärtter Julius Seidel, Mühlberg 20, eine F. Gertrude Anna Elise. — Zwei unehel. — Eine unehel. F.

Gestorben: Des Stadtbauamtes Robert Kleinow 2, Gertrude 6 F. 4 Z. Diakonienhaus. — Des Sanbarb Christian Mansfeld Gerhart, Auguste geb. Waisch 78 J. 9 M. 13 Z. Antonienstraße 16. — Des Dekorationsmalers Hermann Brunner 61 J. — Des W. Marie Elisabeth Schauer geb. Friedrich 78 J. 1 M. 1 Z. am Reichthor 18. — Clara Wene 7 F. 9 M. 7 Z. Diakonienhaus. — Des Sanbarb Friedrich Wäcker 7 J. 9 M. 4 M. 1 Z. Kautenberg 19. — Die Wittwe Caroline Wöhrle geb. König 78 J. 9 M. 13 Z. Antonienstraße 16. — Des Dekorationsmalers Hermann Dörge 62 J. 2 M. 18 Z. 11. — Des W. Marie Elisabeth Schauer geb. Friedrich 78 J. 1 M. 1 Z. am Reichthor 18. — Des W. Franz Karl Schuster, Marie geb. Straube 83 J. 7 M. 20 Z. Steg 21. — Des Bahnarbeiters Friedrich Salendeg Gerhart, Charlotte Wägenberg geb. Waisch 67 J. 11 M. 14 Z. Mühlberg 20. — Die Wittwe Dorothea Küster geb. Wiele 74 J. 8 M. 13 Z. Siedenstation.

Sing-Acad. Sonnabend 5 Uhr Uebung. Volkshule. Am Jung Mittel 6. **Heute, Blumenth. 10.**

Predigt-Anzeigen.

Am 1. Advent, Sonntag predigen: **Dr. H. E. Franke:** Vormittag 10 Uhr Herr Diakonius Grünzien. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier. **Abends 6 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 8 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 10 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 12 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 14 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 16 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 18 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 20 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 22 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 24 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 26 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 28 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 30 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 32 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 34 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 36 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 38 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 40 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 42 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 44 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 46 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 48 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 50 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 52 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 54 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 56 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 58 Uhr** Herr Diakonius Grünzien. **Abends 60 Uhr** Herr Diakonius Grünzien.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

| Dat. | St. | Barometer | Thermometer | Wind | Wetter |
|--------|--------|-----------|-------------|------|-------------------|
| | | mm | Reaumur | | |
| 26.11. | 12 Uhr | 750.0 | 0.6 | 0.5 | SO. Etwas bedeckt |
| | 3 Uhr | 752.0 | 0.0 | 0.0 | SO. Regen |
| 27.11. | 7 Uhr | 749.0 | 0.6 | 0.5 | SO. Regen |

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat sich im wieser verändertes Höhe etwas westwärts fortgeschoben, während ein tiefer Minimum weitlich von Island liegt, welches nordwärts fortgeschoben ist. In Folge dessen hat sich bei uns die Witterung im trübem Wetter, wobei Schauer eingestreut, im Nordosten strengere Kälte. Nur das südliche Deutschland hat erheblichen Wärmeüberschuß. In Karlsruhe liegt die Temperatur 10 Grad über den Gefrierpunkte und 7 Grad über der normalen, dagegen in Wien 13 Grad unter dem Gefrierpunkte und eben soviel unter der normalen. Im südlichen Deutschland ist ebenfalls Regen, im nördlichen vielfach etwas Schnee gefallen. Die Temperatur in Celsius Grad war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg -8, Hamburg -4, Memel -13, Karlsruhe +10, München +8, Chemnitz +2, Berlin +4, Wien +10. Wasserstand der Saale bei Trotha: Unterh. Am 25. Novbr. Abends 1.84 am 26. Novbr. Morgens 1.62.

Theater in Leipzig.
 Sonnabend den 28. November.
 Neues Theater: Hedwig Joseph Heckerich.
 Altes Theater: Don Cesar.
 Carola Theater: Geschlossen.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeheim.

Im Verlag von Sauerländer's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.

4. Auflage, 1883.

In eleg. Kasten, Preis 4 Mark.

Bei diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragenden Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln u. s. w. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit wohl ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Oesterreich, Wien u. s. w.). Einer der Mitspieler ruft die Namenstädten aus und die Spielenden befehen mit kleinen Blättchen die ausgesprochenen Punkte. Wer zuerst eine ausgeglichene Anzahl von Punkten bezieht hat, ist König. Ueberhaupt anziehend und zugleich in hohem Maße interessante Unterhaltung für die Winterabende kann es nicht und wird nicht wenig empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

15 Lieferungen à M. 1.

Zu bestellen durch jede Buchhandlung.

ABRENNERKE.

Die weltberühmte Wägenberg- und Schützengasse 10. 180. Halle a. S. Verlag Straßburg 10.

EUPROPA.

WUNDERWEIBER.

Zum Festgeschenke empfohlen.

Gewandhaus-Quartett.
 Der 3. Kammermusik-Abend der Herren Petri u. Gen. aus Leipzig findet **nicht Montag den 30. November**, sondern erst **Mittwoch den 9. Dezember** statt.

Zum Besten der Bildungs-Anstalt für weibliche Diensthöten.

Dienstag den 1. Dezember Abends 7 Uhr im Saale der höheren Töchterhule alte Promenade 15.

Recitation des Herrn **Friedrich Eulau**, „Der wilde Jäger“ von **Jul. Wolff**.

Billetts zu 1 M. 50 Pf. in den Buchhandlungen von Max Niemeyer und Schroedel & Simon.

